

B e r i c h t

über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission im Jahre 1923

von Friedrich Koepp.

Der vorige Bericht konnte von einer Sitzung sprechen, zu der die RGK. nach mehreren Jahren zum erstenmal wieder zusammengetreten war. So erwünscht wohl allen Mitgliedern, ganz besonders aber dem Direktor, diese Aussprache war, so nichtig erscheint uns am Schluß des Jahrs der damals besprochene Arbeitsplan, und wir würden uns, auch wenn wir die heute geradezu ungeheuerlichen Kosten nicht zu berücksichtigen brauchten, zu einer Wiederholung der Zusammenkunft, die uns ja früher alljährlich eine selbstverständliche und gern geübte Pflicht war, gewiß nicht ermutigt fühlen. Schon im vorigen Bericht wurde gesagt, daß die Summe, über die die Kommission in ihrer Sitzung zu verfügen hatte, übersehbar nur nach ihrer Höhe, nicht nach ihrer Leistungskraft wäre. Hinter uns liegt nun ein Jahr, das mit seiner alle Befürchtungen weit überbietenden Geldentwertung, mit seiner grenzenlosen Steigerung des wirtschaftlichen, mehr noch des seelischen Drucks uns vielleicht als das schlimmste dieser furchtbaren Zeit erscheint — bis es von dem nachfolgenden übertroffen wird, das ohne allen Zweifel in wirtschaftlicher Hinsicht weit schlimmer wird, da es dem an keiner Rechtsschranke, auch nicht der von ihm selbst errichteten, haltmachenden Feind ja gelingen muß, unsere Wirtschaft völlig zugrunde zu richten, wennes ihm auch, so Gott will, nicht gelingen soll, den passiven Widerstand, das einzige uns gebliebene Kampfmittel, zu brechen oder, wie er möchte, in aktiven umschlagen zu lassen.

Wem erscheinen da die Summen, von denen vor einem Jahr die Rede war, nicht völlig bedeutungslos, und wer mag sich nicht eher und mit besserem Recht über das wundern, was trotz allem vollendet oder gefördert ist, als über das, was etwa hinter den Erwartungen zurückgeblieben sein sollte.

Und der ersehnten Vollendung zugeführt wurde das Werk über das Grabmal von Igel durch Herrn Dragendorffs dankenswerte Rückkehr zu der unter dem Zwang anderer Verpflichtungen einst aus der Hand gelassenen Aufgabe. Von der Arbeit über die römischen Grabsteine hatte uns Herr Hofmann einen Teil vorlegen können; heute gilt es, sich nach den Druckmöglichkeiten für dieses über unseren eigentlichen Bereich in seiner Bedeutung hinausreichende Werk umzusehen. Das Gleiche gilt von dem durch Herrn Kutsch verfaßten Katalog der Sammlung in Hanau, für den die zahlreichen Zinkstöcke herzustellen vornehmlich durch die Opferwilligkeit von Bürgern der Stadt möglich wurde, auf deren

Unterstützung auch für den Druck gerechnet werden darf. Das Gleiche gilt ferner für das „Germanenwerk“. Doch ist hier nicht nur der Bestand an Zinkstöcken fast vollständig, und dem Werk durch einige Farbentafeln, die der Bund für heimische Altertumsforschung ermöglicht hat, eine Ausstattung gesichert, die man unter den heutigen Verhältnissen kaum erwarten dürfte, sondern es hat auch bereits die Notgemeinschaft uns einen erheblichen Zuschuß zum Druck des Textes der in der Hauptsache fertiggestellten ersten Lieferung zugesagt. Noch nicht so weit ist das Werk über die Denkmäler von Neumagen. Aber für dieses bedeutet es doch einen gewaltigen Fortschritt, daß seine Förderung endlich in eine Hand gelegt wurde, die nichts anderes zu tun hat und die sich als dazu geschickt inzwischen erwiesen hat, so daß unsere Haupt Sorge bleibt, daß es gelingt, Herrn Dr. v. Massow das Ausharren bei dieser Arbeit finanziell zu ermöglichen, was indessen trotz der von Monat zu Monat wachsenden Kosten bei der tatkräftigen Unterstützung des preußischen Kultusministeriums, die uns zu großem Dank verpflichtet, und der zuversichtlich erhofften Mitwirkung des Reichs und der Notgemeinschaft nicht zweifelhaft scheint, während wir, wenn das Werk endlich druckfertig vorliegen wird, uns darauf verlassen dürfen, daß die Rheinprovinz sich auch durch das schwerste Schicksal nicht hindern lassen wird, eine bisher in vorbildlicher Weise geübte Tätigkeit auch an dieser Aufgabe von neuem zu bewähren.

Da sich der Abschluß des sechsten Jahrgangs unserer Zeitschrift bis zum neuen Jahr verzögert hat, ist, abgesehen von dem dreizehnten Bericht selbst, als im Lauf des Jahrs wirklich vollendet nur der von uns herausgegebene Bilderatlas „Germania Romana“ zu nennen, dessen Erscheinen indessen schon im vorigen Bericht anmerkungsweise gemeldet werden konnte.

Die beifällige Aufnahme hat diesem Bilderatlas nicht gefehlt. Aber wenn bei fast allen anderen Veröffentlichungen des Instituts die Klage berechtigt erscheint, daß sie zu lange Zeit gebrauchen, um ans Licht zu treten, gilt hier die Klage, daß der Atlas allzusehnell vom Büchermarkt wieder verschwunden ist.

Unsere Absicht war, das Werk zu einem möglichst niedrigen Preis einem recht weiten Kreis zugänglich zu machen. Für den Preis waren deshalb nur die Selbstkosten maßgebend. Aber die gleich nach dem Erscheinen einsetzende und rasch wachsende Geldentwertung ließ diesen Preis alsbald ungebührlich niedrig erscheinen, und es widerstrebte uns doch, sogleich der Geldentwertung durch eine einigermaßen entsprechende Preiserhöhung entgegenzuwirken, da wir unter den Bestellern recht viele sahen und zu sehen wünschten, die, wie insbesondere die Schulbibliotheken, solcher Preissteigerung nicht gewachsen schienen. Zögernd schließlich auf den zehnfachen Betrag gesteigert, war der Preis nach der Einführung des berüchtigten „Schlüssels“ im Vergleich mit allen anderen Werken des Buchhandels dann doch noch von so märchenhafter Billigkeit, daß er den Absatz sich zu schnell vollziehen und dadurch zu ungleich werden ließ, da manche Kreise, für die das Buch gewiß bestimmt und erwünscht war, erst durch Besprechungen darauf aufmerksam wurden, als die Auflage schon fast erschöpft war. Das wäre nicht schlimm, wenn eine zweite Auflage ohne weiteres möglich wäre. Diese aber herzustellen würde heute mehrere Millionen kosten, die wir weder, wie die für

die erste Auflage erforderlichen 60 000 Mark, durch Darlehen aufbringen könnten, noch, wie die damalige Summe, den Verkaufspreis bestimmen lassen dürften.

Deshalb ist das Zustandekommen einer zweiten Auflage, deren Notwendigkeit täglich eingehende Bestellungen erweisen, für uns noch ein Gegenstand ungewisser Sorge. Sollte sie sich nicht ermöglichen lassen, so kommen wir auf den schon früher gehegten und eher durchführbaren Plan einer Umgestaltung zu einem Lieferungswerk mit ausführlicherem Text zurück.

Liegt mit dem Bilderatlas einmal eine Veröffentlichung vor, die die RGK. sozusagen keinen Pfennig gekostet hat, so fordert unsere „Germania“ stets wachsende Opfer, die allmählich so groß geworden sind, daß man Bedenken tragen müßte, sie zu bringen, wenn nicht die Erhaltung der Zeitschrift für unsere Wissenschaft, da sie die einzige ihrer Art ist, fast als eine Lebensnotwendigkeit gelten müßte. Selbstverständlich kann aber der bisherige Preis nicht festgehalten werden, und es muß sich zeigen, ob angesichts eines höheren die Zahl der Abnehmer, die in langsamem Wachsen war, sich hält. Der Vorzugspreis soll für den Jahrgang VII, und nun auch für die früheren — von denen IV übrigens vergriffen ist — 500 Mark (mit Ausschluß der Zustellungsgebühr) betragen, während im Buchhandel 1 Mark als „Grundpreis“ gelten soll, der dann mit der jeweiligen Schlüsselzahl zu multiplizieren ist. Die Notgemeinschaft hat dankenswerterweise den Zuschuß für die Zeitschrift erheblich erhöht.

Auch dem vorliegenden Bericht haben wir einen möglichst bescheidenen Umfang geben müssen und die im vorigen Jahrgang in Aussicht gestellte Fortsetzung des Berichts über die Bildkunst deshalb zurückgestellt, was sich freilich auch deshalb empfahl, weil das Werk über das Denkmal von Igel, wie schon gesagt, noch nicht erscheinen konnte.

Während in der „Germania“ die Arbeiten der Beamten der RGK. billigerweise zurücktreten um anderen Fachgenossen nicht den ohnehin knappen Raum zu beschränken, dürfen, ja müssen sie in den „Berichten“ eher einen Platz für sich in Anspruch nehmen. So hatte F. Koepf zu dem vorigen Bericht einen größeren Beitrag, hat F. Drexel zu dem vorliegenden den einzigen wissenschaftlichen Beitrag geliefert. Von beiden aber sind während des Berichtsjahrs noch mehrere Arbeiten an anderer Stelle erschienen: von F. Koepf, außer einigen kleineren Arbeiten, eine kurze Geschichte der Römerherrschaft am Rhein als erster Abschnitt der von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde herausgegebenen zweibändigen „Geschichte des Rheinlandes von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart“ (Essen, Baedeker 1922, zweite Auflage 1922), ein Bändchen der Sammlung Göschen über „Römisch-Germanische Forschung“, bei dem er sich für den vorgeschichtlichen Teil der Mitarbeit des Altmeisters unserer Wissenschaft G. Wolff erfreuen durfte, ferner ein „Führer durch das Ausgrabungsgelände der Römerlager bei Haltern“ (Halter, Verlag des Altertumsvereins 1922) und ein Bericht über die beiden letzten Ausgrabungsjahre in den Mitteilungen der Altertumskommission für Westfalen (Heft VII, Münster i. W. Aschendorffschen Buchhandlung 1922), von F. Drexel zwei große Aufsätze in den Römischen Mitteilungen über „die belgisch-germanischen Pfeilergrabmäler“ und über „die Bilder der Igeler Säule“, die noch der vor dem Abschluß stehenden großen Publi-

kation zu statten kommen konnten, und ein Beitrag zu der „Strena Buliciana“ über „Römische Paraderüstung“ sowie ein Aufsatz „Altes und Neues von Tropaeum Traiani“ in den Neuen Jahrbüchern für das klassische Altertum.

Im Bestand der Kommission ist eine Veränderung eingetreten, indem an Stelle des verstorbenen Eduard Anthes von der Hessischen Regierung Herr Professor Paul Helmke in Gießen in die Kommission entsandt worden ist. Zu Mitgliedern des Instituts wurden aus dem Kreis der uns besonders nahstehenden Forscher von der Zentraldirektion ernannt die Herren F. Behn in Mainz, H. Gropengießer in Mannheim, F. Gündel in Frankfurt a. M., P. Helmke in Gießen, F. Hertlein in Ludwigsburg, H. Hofmann in Heidelberg, P. Revellio in Villingen; zu ordentlichen Mitgliedern wurden ernannt die bisherigen korrespondierenden Mitglieder F. Drexel in Frankfurt a. M., S. Heuberger in Brugg (Schweiz), K. Kramer in Gießen, A. Oxé in Krefeld, F. Sprater in Speyer.

Ein schmerzlicher Verlust hat das Gesamtinstitut getroffen durch den Tod eines der ehrwürdigsten Vertreter unserer Wissenschaft, Alexander Rieses, der, von Haus aus Philologe aus Ritschls Schule, seit Jahrzehnten seine Arbeit vornehmlich der römisch-germanischen Forschung gewidmet und ihr zwei für jeden Arbeiter auf ihrem Gebiet unentbehrliche Werke und zahlreiche wertvolle Abhandlungen geschenkt hat, auch bis zum Versagen seiner Augen einer der eifrigsten Benutzer unserer Bibliothek war. Sein Andenken wird, wie in der Wissenschaft überhaupt, so ganz besonders unter uns in hohen Ehren bleiben, soll auch nach seinem Willen in unserer Bibliothek durch mehrere kostbare Werke aus seinem Besitz, für deren Überweisung wir seinen Erben dankbar sind, lebendig erhalten bleiben.

Die persönlichen Beziehungen zu den auswärtigen Fachgenossen wurden durch die Teilnahme an verschiedenen wissenschaftlichen Tagungen gepflegt und gefördert. So nahm der Direktor an der Jahresversammlung des nordwestdeutschen Verbands für Altertumsforschung in Braunschweig, Herr Dr. Drexel an der des südwestdeutschen Verbands in Speyer, an der ersten Zusammenkunft des Verbands deutscher Vorzeitforscher in Weimar, endlich an der Tagung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Altertumsvereine in Aachen teil, bei der letzten auch durch einen Vortrag sich betätigend.

Im August veranstaltete die RGK. im Verein mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht eine „Römisch-Germanische Woche“ in Frankfurt, Mainz und Wiesbaden, zu der sich etwa fünfzig Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands einfanden, und an der sich außer den Beamten der RGK. sowie der Museen in Frankfurt (Dr. Woelcke), Mainz (Prof. Dr. Neeb, Prof. Dr. Schumacher, Prof. Dr. Behn, Prof. Dr. Behrens) und Wiesbaden (Dr. Kutsch) noch die Herren Prof. Dr. Gelzer, Prof. Dr. Gündel, Baurat Jacobi und Amtsgerichtsrat Dr. Wagner mit Vorträgen und Führungen beteiligten. Dieser Ferienkursus dürfte neben dem Bilderatlas wesentlich dazu beigetragen haben, die Teilnahme für unsere Arbeit in weitere Kreise zu tragen.

Außer den durch die Teilnahme an den genannten Tagungen bedingten Reisen führten den Direktor verschiedene Angelegenheiten einmal nach

Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg, die Sorge für den Bilderatlas und die Zeitschrift zweimal nach Bamberg, endlich die von der Altertumskommission für Westfalen, gewünschte Teilnahme an einer eintägigen durch Primaner des Paulinischen Gymnasiums in Münster ausgeführten Ausgrabung noch einmal nach Haltern, von kleineren Reisen zu schweigen. Zu einer Besprechung über die Arbeit an den Ziegelstempeln hatte Herr Keune die Freundlichkeit, nach Frankfurt zu kommen, um auch Herrn Wolff die Teilnahme an der Besprechung zu ermöglichen.

Der Zuwachs unserer Bibliothek war begreiflicherweise nicht groß. Mit Befriedigung darf aber mitgeteilt werden, daß unter diesem Zuwachs einige kostbare ausländische Werke sich befinden, die uns als Geschenk und im Austausch zugegangen sind, während wir sie käuflich beim gegenwärtigen Stand unserer Valuta unmöglich hätten erwerben können. Es empfiehlt sich, solche Werke an dieser Stelle zu nennen, weil es bei ihrer geringen Verbreitung in Deutschland manchem Fachgenossen erwünscht sein dürfte zu erfahren, wo sie im Fall des Bedarfs zu finden sind.

Als Geschenk des Verfassers erhielten wir den achten Band von Espérandieus Recueil.

Im Austausch wurden uns von der Society for the promotion of Roman studies sieben Bände des Journal of Roman Studies überwiesen, von dem wir nur die drei ersten Bände vor dem Krieg käuflich erworben hatten. Ferner erhielten wir neu, z. T. in längeren Reihen, die Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord, die Finska Fornminnesföreningens Tidskrift und das Finskt Museum, die Upplands Fornminnesföreningens Tidskrift, die Västergötlands Fornminnesföreningens Tidskrift, die Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernaù, Przeglad archeologiczny (Posen) und Wiadomosci archeologiczne (Warschau), Atti und Bollettino der Società Piemontese di Archeologia e Belle Arti, die Oudheidkundige Mededeelingen (Leiden), das Musée Belge, das Bulletin de la Société Archéologique Bulgare und das letzteres fortführende Bulletin de l'Institut Archéologique Bulgare sowie eine Anzahl wertvoller Einzelveröffentlichungen der genannten und anderer Vereine und Institute, namentlich aus Schweden.

Die Stadt Frankfurt hat auch in diesem Jahr Anspruch auf unseren Dank für den zu den Kosten der Unterbringung des Instituts gewährten Zuschuß. Leider hat sich die in mancher Hinsicht wünschenswerte Veränderung dieser Unterbringung noch nicht ermöglichen lassen.